

Dankrede Eike Schönfeld

Sehr geehrte Festgäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, dear Nick!

Vor 24 Jahren erhielt ich eine Anfrage vom Rowohlt-Verlag, ob ich den Erstlingsroman eines jungen amerikanischen Autors übersetzen wolle. Der Roman war recht kurz, keine 200 Seiten lang, aber, wie eine erste Prüfung ergab, gespickt mit Schwierigkeiten aller Art, stilistischen, syntaktischen, lexikalischen. Eigentlich war er eine einzige Schwierigkeit. Aber trotzdem witzig, wie mir schien. Da ich zu den Übersetzern gehöre, die einen neuen Auftrag, von einigen Stichproben abgesehen, vorher nicht lesen, dachte ich in meiner relativen Unerfahrenheit: „Man wächst an seinen Aufgaben“, und nahm das Projekt an. – Das Buch war *The Mezzanine*, sein Autor natürlich der Mitgeehrte, Nicholson Baker, und es war in jeder Hinsicht, außer der erotischen, hardcore. Ihm habe ich meine ersten grauen Haare zu verdanken, denn Rolltreppe oder die Herkunft der Dinge, wie es dann auf Deutsch hieß, erwies sich denn auch als übersetzerischer Crashkurs erster Güte, aber zugleich fühlte ich mich seinem Stil nahe wie kaum einem anderen. Daher möchte ich hier ein bisschen näher darauf eingehen.

Der Inhalt des Romans ist schnell erzählt. Ein junger Büroangestellter kauft sich in der Mittagspause ein Paar Schnürsenkel, einen Keks und einen halben Liter Milch, er isst den Keks und trinkt die Milch und – denkt dabei. Seine Reflexionen werden durch ein eher banales Ereignis angestoßen: Ein Schnürsenkel war einige Zeit vor dem anderen gerissen, und daraus entwickelt sich nichts weniger als eine fundamentale Erfassung der Existenz des Einzelnen in der Warenwelt der USA und mithin der ganzen westlich geprägten Welt. Wir lernen die Menschen darin kennen, ihre vom Büroalltag geprägten Umgangsformen und Unterhaltungen, wir erfahren, wie oft der junge Mann an seine Freundin denkt (580,0 Mal im Jahr), vor allem aber begegnet uns eine scheinbar chaotische Ordnung aus alltäglichen Waren und Gegenständen, und wir lesen, wie sie das Denken beeinflussen und in mäandernden Assoziationsketten zu einem sinnhaften Lebenskosmos verbunden werden. – Wir erhalten erstaunliche Einblicke in zahllose technische Bereiche: die Herstellung von Trinkhalmen, Modelle des Schnürsenkelabriebs, die Mechanik von Türgriffen, die Funktionsweise der Rolltreppe samt ihres Handlaufs, die Konstruktion der Milchtüte, die Bauweise von Müllfahrzeugen, die Beschaffenheit von Heftklammern oder Popcorn. Erörtert werden das Für und Wider von Heißluftgebläse oder Papiertuchspender auf der Toilette oder ob man auf der Rolltreppe gehen oder stehen soll. Da gab es viel Terminologisches zu recherchieren, reale Fachbegriffe von Baker-eigenen Termini zu scheiden und diese entsprechend nachzubilden („Schwappschutzdeckel“). Die erwähnten Assoziationsketten des Ich-Erzählers fanden ihren sprachlichen Ausdruck in oftmals anderthalbseitenlangen Bandwurmsätzen und endlosen Fußnoten – die Sprache gewordene Komplexität des Denkvorgangs selbst. Das alles war durchdrungen von einem subtilen, geradezu heimtückischen Witz, eine hochmoderne Version des komisch-heroischen Stils, also der Darstellung trivialer Dinge mit sprachlichen Mitteln, die eigentlich erhabenen Themen vorbehalten sind. Und eben das ist der „Baker-Sound“, der seine Romane bis heute zum Klingen bringt: Das Schweben zwischen Ernst und Komik, heiterer Naivität und bissiger Durchtriebenheit.

Von seinen insgesamt 15 Büchern, darunter drei erotische Romane, auch sie auf ihre sehr Baker'sche Weise hardcore, durfte ich 12 übersetzen. Nicks Bücher haben mich fast meine ganze Berufslaufbahn hindurch begleitet und werden es hoffentlich noch lange tun. Mit ihm fühle ich mich mehr als mit allen „meinen“ anderen Autoren verbunden. Daher macht es mich besonders glücklich, dass wir beide heute den Internationalen Hermann-Hesse-Preis verliehen bekommen, und dafür danke ich der Jury ebenso wie allen Verantwortlichen der Calwer Hermann-Hesse-Stiftung, vor allem ihrer Geschäftsführerin, Frau Ruff, ganz herzlich. Und Ihnen allen danke ich für Ihre freundliche Geduld.

Eike Schönfeld